

Evangelische Religionslehre

am Conrad von Soest Gymnasium

Stand Juli 2024

2000...



Westfälischer Friedenspreis

2007...



Bürgerpreis der Stadt Soest

2009...



Partnerschule des Leistungssports

2009...



Europäischer Jugend-Karlspreis

2016...



MINT-Freundliche Schule

Inhaltsverzeichnis

1	Curriculum Sekundarstufe I	3
1.1	Entscheidungen zum Unterricht - fachdidaktische/ -methodische Grundsätze	3
1.1.1	Schulische Rahmenbedingungen	3
1.1.2	Rechtlicher Rahmen	3
1.1.3	Fachliche Grundsätze	4
1.1.4	Lehr- und Lernmittel	4
1.1.5	Hausaufgaben	4
1.1.6	Außerschulische Lernorte	4
1.1.7	Innere Differenzierung und individuelle Förderung	4
1.2	Unterrichtsvorhaben / Kompetenzerwartungen	5
1.2.1	Klasse 5	6
1.2.2	Klasse 6	12
1.2.3	Klasse 7	17
1.2.4	Klasse 8	24
1.2.5	Klasse 9	30
2	Curriculum Sekundarstufe II	
2.1	fachdidaktische/ -methodische Grundsätze	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.1.1	Einführungsphase	
2.1.2	Qualifikationsphase	
3	Leistungskonzept	
3.1	Sekundarstufe I	45
3.1.1	Grundsätze der Leistungsbewertung	45
3.1.2	Curriculare Regelungen	
3.1.3	Verbindlichkeit	
3.1.4	Allgemeine Kriterien	
3.1.5	Bildung der Gesamtnote	
3.1.6	Form/Zeitpunkt, zu denen Grundsätze Schüler:innen /Eltern transparent gemacht werden	
3.1.7	Form und Zeitpunkt der Leistungsrückmeldung	
3.1.8	individuelle Lernfortschritte	
3.1.9	Definition der Noten „gut“ und „ausreichend“	
3.1.10	Schriftliche Leistungen	
3.1.11	Sonstige Mitarbeit	
3.1.12	weitere Formen der Leistungsüberprüfung	
	3.1.12.1 schriftliche Prüfungen	
	3.1.12.2 Projekte	
	3.1.12.3 Referate	
	3.1.12.4 Schulgottesdienste	
3.2	Sekundarstufe II	55
3.2.1	Grundsätze der Leistungsbewertung	55
3.2.2	Curriculare Regelungen	
3.2.3	Verbindlichkeit	
3.2.4	Allgemeine Kriterien	
3.2.5	Bildung der Gesamtnote	
3.2.6	Form/Zeitpunkt, zu denen Grundsätze Schüler:innen /Eltern transparent gemacht werden	
3.2.7	Form und Zeitpunkt der Leistungsrückmeldung	
3.2.8	Individuelle Lernfortschritte	
3.2.9	Definition der Noten „gut“ und „ausreichend“	
3.2.10	Schriftliche Leistungen	
3.2.11	Sonstige Mitarbeit	
3.2.12	weitere Formen der Leistungsüberprüfung	
	3.2.12.1 Facharbeit	
	3.2.12.2 Feststellungsprüfungen	
	3.2.12.3 Schriftliche Übungen / Projekte / Referate	
3.3	Qualitätssicherung und Evaluation	
4	Methodenkonzept	
5	Medienkonzept	

1 Curriculum Sekundarstufe I

1.1 Entscheidungen zum Unterricht fachdidaktische/ -methodische Grundsätze

1.1.1 Schulische Rahmenbedingungen

Das Conrad-von-Soest-Gymnasium ist ein Städtisches Gymnasium der Stadt Soest. Die Schülerschaft kommt aus Soest sowie den umliegenden Dörfern und Gemeinden. Das Conrad-von-Soest-Gymnasium ist eins von drei Gymnasien am Ort.

Die Schüler:innen kommen aus unterschiedlichen familiären Verhältnissen. Viele wachsen noch in einem Elternhaus mit klassischer Rollenverteilung auf, aber der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit nur einem Elternteil bzw. aus Patchworkfamilien steigt zunehmend. Der Anteil der Schüler:innen mit Migrationshintergrund ist am Conrad-von-Soest-Gymnasium eher gering. Die Mehrheit der Schüler:innen ist evangelisch. Der Anteil der evangelischen Schülerschaft beträgt etwa 60%. Ein Teil der Schüler:innen stammt aus muslimischen Familien. Der Anteil der Nichtgetauften oder vom Religionsunterricht abgemeldeten Schüler:innen ist aber in den letzten Jahren gestiegen.

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre besteht z.Zt. aus einer Kollegin und einem Kollegen. Von diesen 4 Lehrkräften arbeitet eine mit Facultas für die Sekundarstufen I und II mit voller Stundenzahl und eine in Teilzeit.

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre steht im engen Austausch mit ihren Kolleg:innen von der Fachschaft Katholische Religionslehre. Einige Themen stehen bewusst im Kanon beider Curricula und bieten so Möglichkeiten des fächerverbindenden Arbeitens.

1.1.2 Rechtlicher Rahmen

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre unterrichtet auf der rechtlichen Grundlage von §31 des Schulgesetzes. Das Fach Evangelische Religionslehre wird dabei in allen Jahrgangsstufen unterrichtet. Die von der Fachschaft im Curriculum beschlossenen Themen orientieren sich an den Vorgaben des in NRW gültigen kompetenzorientierten Kernlehrplans für das Fach Evangelische Religion und bieten den Lehrer:innen bezüglich finaler inhaltlicher, methodische sowie medialer Entscheidungen Freiräume, solange diese mit den Vorgaben des Kernlehrplans und den Beschlüssen der Fachkonferenz einhergehen.

Zum Ende der Sekundarstufe I werden alle Schüler:innen sowie deren Erziehungsbeauftragte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung zur GOST über die Belegverpflichtung im Fach Evangelische Religionslehre unterrichtet, das an dieser Schule in Grundkursen belegt werden kann. Eine Wahl des Leistungskurses Evangelische Religion ist aktuell nicht möglich. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur.

Gemäß der Artikel 4 und 7 GG steht der Evangelische Religionsunterricht am Conrad-von-Soest-Gymnasiums für Religionsfreiheit, die persönliche Glaubensüberzeugungen ihrer Schüler:innen wertschätzt.

1.1.3 Fachliche Grundsätze

Der Unterricht im Fach Evangelische Religionslehre trägt zur religiösen Bildung der Schüler:innen bei und wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen und Lehren der Evangelischen Kirche von Deutschland unterrichtet. Hierbei möchte die Fachschaft Möglichkeiten zur Identitätsbildung bieten. Existentiellen Grundfragen werden Antworten aus christlicher Weltsicht gegeben. Diese werden im Sinne einer dialogischen Auseinandersetzung aber auch anderen religiösen Lehren und Weltanschauungen gegenübergestellt; der christliche Glaube in seiner evangelischen Ausprägung steht dabei aber im Mittelpunkt.

1.1.4 Lehr- und Lernmittel

Als Lehrbuch ist für die Sekundarstufe I sukzessive das Buch „Moment mal“ (Klett) eingeführt worden. In der Oberstufe gibt es kein festgelegtes Lehrwerk.

Hinsichtlich der medialen und methodischen Vorgaben ist sich die Fachschaft einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Hierbei versteht sich das Fach Evangelische Religionslehre als Teil des Medien- und Methodenkonzeptes des Conrad-von-Soest-Gymnasiums.

1.1.5 Hausaufgaben

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre integriert sich in das Hausaufgabenkonzept des Conrad-von-Soest-Gymnasiums. Dementsprechend werden im Fach Evangelische Religion zugunsten anderer Fächer möglichst selten Hausaufgaben aufgegeben. Diese müssen als Vor- oder Nachbereitung didaktisch und thematisch sinnvoll in das Unterrichtsgeschehen eingebettet werden. Nicht mehr durchgeführten Unterricht in die Hausaufgaben auszulagern ist nicht zulässig.

1.1.6 Außerschulische Lernorte

Am Conrad-von-Soest-Gymnasium gibt es ein ausführliches gottesdienstliches Leben. Neben drei jahrgangsübergreifenden Gottesdiensten (vorbereitet durch die Gottesdienst-AG) werden für die Jahrgänge 5/6 und 7/8 jeweils zwei sowie für die Jahrgangsstufe 9 ein weiterer Gottesdienst in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Kirchen gefeiert. Gerade bei den Jahrgangs-Gottesdiensten können sich die Schüler:innen innerhalb des Religionsunterrichts an Planung und Durchführung der Gottesdienste beteiligen und so Unterricht an außerschulischen Lernorten (Ardeyhaus und Heilig-Kreuz-Kirche) erleben. Neben Kirchen, die für Gottesdienste, Orgelbesichtigungen, Erlebnispädagogik usw. zur Verfügung stehen, finden auch Exkursionen zum Bibeldorf Rietberg statt.

1.1.7 Innere Differenzierung und individuelle Förderung

Das Fach Religion muss aufgrund verschiedener religiöser Erziehung und Vorbildung von heterogenen Lerngruppen ausgehen. Hinzu kommt, dass gerade beim Auseinandersetzen mit existentiellen Fragen Schüler:innen differenziert nach Antworten suchen. Ein differenzierter Unterricht mit individueller Förderung muss somit fester Bestandteil des Religionsunterrichts sein. Für die Unterrichtsplanung und -durchführung bedeutet das Konsequenzen, die bei der Planung von Unterricht berücksichtigt werden müssen:

- Lernstandserhebungen zu Beginn einer Unterrichtsreihe
- Orientieren am Interesse der Schüler:innen
- Bereitstellung unterschiedlicher Unterrichtsmaterialien
- Bereitstellung unterschiedlicher Zugänge zu einem Themenbereich

- Unterschiedliche Arbeits- und Sozialformen

Darüber hinaus helfen regelmäßige Lern- und Förderempfehlungen leistungsschwache Schüler:innen in ihrer Aus- und Weiterbildung von Kompetenzen zu beobachten, zu beschreiben, zu bewerten und zu begleiten.

1.2. Unterrichtsvorhaben / Kompetenzerwartungen

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den jeweiligen Jahrgängen ist verbindlich. Die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben darf, in begründeten Fällen (z.B. organisatorische Rahmenbedingungen bei Projekten/ Jahreszeitbezug, etc.), von der Lehrkraft geändert werden. Das freie Stundenkontingent (ca. 10-15% der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit) kann als freier Gestaltungsspielraum, z.B. zur Gottesdienstvorbereitung innerhalb der Lerngruppe verwendet werden.

1.2.1 Klasse 5

1. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 1: Ich bin ich und du bist du – Leben und Glauben in Gemeinschaft

Der Startpunkt des gemeinsamen Religionsunterrichtes der neuen Lerngruppen ist die Frage nach dem individuellen Glauben – im Kontrast oder im Gleichklang mit anderen Glaubensvorstellungen innerhalb der Gruppe, einer Religionsgemeinschaft oder darüber hinaus. Ausgehend von unspezifischen Glaubensaussagen soll der Blick auf Feste und Rituale der eigenen Religion und ggf. anderen Glaubensüberzeugungen gerichtet werden. Dafür spielen religiös bedeutsame Orte eine große Rolle und werden auf ihre Bedeutung für den Glauben innerhalb von Religionsgemeinschaften hin befragt.

Die Frage nach der eigenen Identität im Religionsunterricht wird erweitert durch den Blick auf die Gruppe. Kerngedanke ist es, Grundlagen für einen guten Umgang miteinander zu finden und dabei zu erleben, dass für menschliche Beziehungen Regeln wichtig sind.

IF 1.1: Leben in Gemeinschaft

IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1)
- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK2)
- entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK4)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (z.B. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese. (UK1)
- beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe (UK2)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1)
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Schuleingangsgottesdienst

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (K32)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Über mich selbst nachdenken: Ich habe eine Geschichte in meiner Familie

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben (K33) • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35) • bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt, (K41) • identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, (K42) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die anderen wahrnehmen: Jeder hat eine eigene Geschichte in seiner Familie • Religiöse Familiengeschichten: Welche Rolle der Glaube bei uns spielt • Religiöse Feiern: Wie es bei uns feierlich wird • Religiöse Orte: Da bin ich schon gewesen – oder: Da gehe ich immer hin <p>Didaktisch-methodische Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entdecken von Ähnlichkeiten und Unterschieden in der religiösen Prägung verknüpfen mit dem gemeinsamen Formulieren von Regeln des Respekts: Wie können wir gut miteinander umgehen, so dass sich jede/r in unserem RU zu Hause fühlt? • z.B. Projekt „Einführung in die Bibel“ <p>Zeitbedarf: ca. 12 Stunden</p>
---	--

1. Halbjahr, 2. Quartal

<p>UV 2: Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern? Die Klassengemeinschaft wird durch eine gemeinsam gestaltete Adventszeit gefestigt. Kerngedanke dieses Unterrichtsvorhabens ist es, die Bedeutung christlicher Feste von ihren säkularisierten Formen abzugrenzen und so ursprüngliche Formen und Bedeutungen exemplarisch am Weihnachts- und Osterfest erfahrbar zu machen.</p>
<p>IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf IF 3.1: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung</p>
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3) • untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6) • erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7) • geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5) • entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5)
<p>Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z.B. Gestaltung eines Schulgottesdienstes</p>

<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen (K44) • benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu (K14) • erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel (K30) • beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31) • beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen (K46) • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag (K19) • erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens (K 34) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rituale rund um Weihnachts- und Osterfest sammeln und ordnen • christliche Tradition / christlichen Hintergrund der Feste reflektieren • Säkulares und Religiöses unterscheiden, Unterschiede begründen • Symbole bei Festen identifizieren <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Projekt „Einführung in die Bibel“ • z.B. Gestaltung eines (Weihnachts-) Schulgottesdienstes • z.B. Zusammenarbeit mit Fächern Musik, Kunst zur Gestaltung des Gottesdienstes <p>Zeitbedarf: ca. 12 Stunden</p>
---	--

2. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 3: Ist Gott da? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott

Das zweite Halbjahr beginnt mit der für den Religionsunterricht zentralen Frage nach Gott. Dabei richtet sich der Blick auf die eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen der Schüler:innen, die dann mit den Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen anderer Menschen in Beziehung gesetzt werden. Schwerpunkt sind dabei ausgewählte biblische Erzählungen, die Erfahrungen mit Gott thematisieren. Sie sind Anlass und orientierender Rahmen für die Auseinandersetzung mit Gottesbildern und dem Glauben an Gott.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK2)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1)

- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein, (MK2)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u.a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar, (HK1)
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. (HK5)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, (K8)
- identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott, (K9)
- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10)
- beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe, (K11)
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12)
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13)
- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben, (K32)
- erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens, (K34)
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K35)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Über mein Bild von Gott nachdenken
- Die anderen wahrnehmen: unterschiedliche Vorstellungen von Gott
- Unsere Gottesbilder haben eine Geschichte
- Menschen in der Bibel erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott: z.B. Abraham, Josef, Mose, David, Jesus, Paulus
- Menschen von heute erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Mein Bild von Gott malen – Bilder vergleichen
- z.B. Abraham, Mose, ... malt ein Bild von Gott
- z.B. Projekt: „Gottes Buch?“ – Kennenlernen der Bibel
- Methode: kreativer Zugang zu biblischen Geschichten (fachschaftsinterne Methode außerhalb des Methodencurriculums)

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

2. Halbjahr, 2. Quartal

Unterrichtsvorhaben 4: Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott

Die historische und literarische Figur Jesus ist heute vor allem durch von ihm stammende oder ihm zugeschriebene Texte und Worte präsent. Eine zentrale Position innerhalb dieser Texte haben die Gleichnisse Jesu, in denen dieser von seinem Gottesbild und dessen Folgen erzählt. Für eine fundierte Auseinandersetzung mit Jesus ist es demnach von fundamentaler Bedeutung, Gleichnisse Jesu zu kennen, einordnen und verstehen zu können.

IF 3: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt
IF 5: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel, (MK1)
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein, (MK2)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache, (MK4)
 - entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit. (HK5)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. fächerverbindendes Arbeiten mit dem Fach Deutsch: Metaphorischer Sprachgebrauch

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu, (K14)
- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein, (K15)
- erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln, (K16)
- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, (K17)
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, (K18)
- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag, (K19)
- beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung, (K31)
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben, (K33)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Jesus – ein Geschichtenerzähler?!
- Leben am See Genesareth z.Zt. Jesu (u.a.: pol. Situation, rel. Gruppierungen, Wanderprediger)
- Gleichnisse – Metaphern für das Reich Gottes und den richtigen Umgang miteinander
- Konkretionen der Rede vom Reich Gottes, z.B.
 - Besitz vs. Konsumverzicht
 - Gewalt vs. Gewaltlosigkeit
 - Lösbarkeit von Konflikten
 - Hinwendung zum Mitmenschen / Hilfsbedürftigen
- Reich Gottes: Hoffnung auf Gerechtigkeit oder Vertröstung auf ein Leben nach dem Tod?

- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K35)

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Arbeiten mit der Bibel (siehe Methodencurriculum des Conrad von Soest Gymnasiums)
- evtl. Kooperation mit dem Fach Deutsch – Verständnis bildlichen Sprechens (Metaphern)

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

1.2.2 Klasse 6

1. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 5: Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein

Christliches Leben spielt sich in NRW vor allem im Rahmen der beiden großen Konfessionen der katholischen und evangelischen Kirche ab. Es ist für einen aufgeklärten und reflektierten Umgang demnach von fundamentaler Bedeutung, sich begrifflich und sachlich sicher in Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser beiden Konfessionen bewegen zu können, auch um sachlich klar zu Fragen der Ökumene Stellung nehmen zu können. Die Unterrichtsreihe führt anhand wesentlicher Beispiele in Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten der beiden Konfessionen ein und eröffnet Perspektiven sinnvoller ökumenischer Zusammenarbeit.

IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

IF 4.1: Kirche in konfessioneller Vielfalt

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen, (SK5)
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen, (SK7)
- geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder, (MK5)
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe, (UK3)
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab, (HK4)
- planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens. (HK6)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Gestaltung von konfessionellen Gottesdiensten

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen, (K45)
- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen, (K46)
- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft, (K20)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Evangelisch – katholisch: Was uns eint, was uns trennt
- Sakramente (Taufe, Kommunion, Konfirmation, Erläuterungen der Verschiedenheit Eucharistie – Abendmahlsverständnis)
- Amtsverständnis der Konfessionen
- Aufbau der evangelischen/katholischen Kirche
- Organisation des kirchlichen Arbeitens
- ökumenisches Arbeiten

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis, (K21) • differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen, (K22) • identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche, (K23) • vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede, (K24) • identifizieren Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens und unterscheiden diese von profanen Räumen, (K25) • identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, (K26) • benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit, (K27) • vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche, (K28) • erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubenspraktiken für die verschiedenen Konfessionen. (K29) 	<ul style="list-style-type: none"> • Martin Luther (Wiederholung der Grundschule) <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch einer katholischen/evangelischen Kirche Methode: Kirchenraumerkundung (siehe Methodencurriculum des Conrad von Soest Gymnasiums) • Methode: Schulgottesdienste gestalten (siehe Methodencurriculum des Conrad von Soest Gymnasiums) • optional: Besuch des Bibeldorfes Rietberg als Exkursion • kritische Auseinandersetzung mit Erfahrungsberichten anderer (Informieren und Recherchieren, siehe Medien-Konzept des Conrad von Soest Gymnasiums) <p>Zeitbedarf: ca. 14 Stunden</p>
---	--

1. Halbjahr, 2. Quartal

<p>Unterrichtsvorhaben 6: Mensch und Welt als Schöpfung Gottes entdecken</p> <p>Schwerpunkt dieses Unterrichtsvorhabens ist es, die Welt als gute Schöpfung Gottes wahrzunehmen und daraus resultierend Beispiele für aktuelle Schöpfungsverantwortung im alltäglichen Lebensumfeld der Schüler:innen zu finden.</p>
<p>IF 1.2: Verantwortung in der Welt als Gottes Schöpfung IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 5.1: die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung</p>
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK5) • identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3) • entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK4) • untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6) • identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u.a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4) • recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter, (MK6) • bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe, (UK3) • entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, (HK5)

- planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens. (HK6)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Aktionstag „Stark, sauber, Soest“

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken, (K3)
- identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen, (K4)
- erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-) Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes, (K5)
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung, (K7)
- identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott, (K9)
- erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10)
- begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott, (K13)
- beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben. (K33)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Ich bin einmalig: Über mich als Geschöpf Gottes nachdenken
- Die Welt als Schöpfung Gottes wahrnehmen
- Die biblischen Schöpfungserzählungen kennenlernen
 - Vergleich 1. Schöpfungsbericht mit Enuma Elish
- Weltentstehung und Schöpfungsglauben unterscheiden
- Beispiele für Bewahrung der Schöpfung im alltäglichen Umfeld
 - fair trade
 - fridays for future
 - Zink, die Schöpfung rückwärts

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Collage zu einem aktuellen Beispiel für Bewahrung von Schöpfung (siehe 3.1, 3.2, 3.3, 4.1 des Medienkompetenzrahmens des Conrad von Soest Gymnasiums)

Zeitbedarf: ca. 14 Stunden

2. Halbjahr, 1 + 2. Quartal

Unterrichtsvorhaben 7: Sind Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens Verwandte? Judentum, Christentum und Islam berufen sich auf Abraham

Judentum, Christentum und Islam führen sich selbst und ihren Glauben auf Abraham als Stammvater zurück. In dieser Unterrichtsreihe werden die Grundlagen dieses Glaubens beleuchtet, auch indem die genealogischen Zusammenhänge der „Familie Abrahams“ thematisiert werden. Auf dieser Grundlage werden dann die „abrahamitischen Religionen“ miteinander in Beziehung gesetzt und auf die Frage hin untersucht, inwiefern man hier von „Verwandten“ sprechen kann und welche Folgen diese Erkenntnisse für ein Miteinander heute haben können.

IF 2: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 6: Glauben und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

IF 7: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen, (SK1)
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen, (SK3)
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen, (SK7)
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein, (MK2)
- erschließen angeleitet künstlerische Darstellungen mit religiösen Inhalten, (MK3)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese, (UK1)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein, (HK2)
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander. (HK3)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Besuch einer Synagoge, einer Moschee

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe, (K11)
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12)
- erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam, (K36)
- vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee, (K37)
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, (K38)
- erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens, (K39)
- nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, (K40)
- bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt, (K41)
- identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, (K42)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Erfahrungen von Familie – Liebe, Neid und Streitigkeit
- Abraham – biblische Figur und Familie
 - Heimatverlassen-Aufbruch, Gehorsam-Autorität, Selbstverantwortung
- Gemeinsamkeiten von Judentum, Christentum und Islam
 - Vergleich und Bewertung von Festen, Feiern und Ritualen
- Umgang miteinander vor dem Hintergrund gemeinsamer Geschichte(n), z.B.
 - Stellung der Frau
 - Bekenntnis zum Monotheismus

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Erarbeitung biblischer Texte
- z.B. Männer- bzw. Frauenrollen in youtube-Clips
- z.B. Kooperation mit Lions Quest, ...
- z.B. Einladung einer Pfarrerin oder Pfarrers, einer Rabbinerin oder eines Rabbiners, eines Imams

Zeitbedarf: ca. 24 Stunden

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">• erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage, (K43)• setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden. (K47) | |
|--|--|

1.2.3 Klasse 7

1. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 1: Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit

Schüler:innen erweitern ihre Perspektive am Anfang der Mittelstufe, indem sie beginnen, sich mit dem eigenen Bild von der sie umgebenden Welt auseinanderzusetzen. Dabei geraten zunehmend die Gesellschaft und die Frage danach, was gerecht bzw. ungerecht ist, in ihr Blickfeld. Das erste Unterrichtsvorhaben greift diese Fragen auf, indem es sich mit der biblischen Sicht von Gerechtigkeit beschäftigt. Biblische Prophetinnen und Propheten werden als Beispiele für mutigen Einsatz für Gerechtigkeit thematisiert, die sich am Wort Gottes orientiert. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob es heute noch „Prophetinnen und Propheten“ gibt. So soll die Wahrnehmung von Unrecht geschult werden, um die Schüler:innen zu motivieren, sich in der Welt für Gerechtigkeit einzusetzen.

IF 1.2: prophetischer Protest

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede, (MK9)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK14)
- gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen oder lehnen eine Teilnahme begründet ab. (HK12)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B. Unterstützung des schulischen Projektes „örtliche Tafel“

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit, (K52)
- erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, (K53)
- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Was ist ein Prophet bzw. eine Prophetin?
- Merkmale prophetischer Rede
- Biblische Prophetinnen und Propheten, z.B. Amos, Jeremia,...
- Was ist Gerechtigkeit?
- Moderne Prophetinnen und Propheten, z.B. Martin Luther King,...
- Gibt es heute noch Prophetinnen und Propheten (z.B. Greta Thunberg)?

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

<p>Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)</p> <ul style="list-style-type: none"> • deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99) • erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, (K61) • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62) 	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. Rhetorik: Analyse rhetorischer Mittel einer prophetischen Rede • z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Deutsch in Bezug auf rhetorische Mittel einer Rede <p>Zeitbedarf: ca. 12 Stunden</p>
---	--

1. Halbjahr, 2. Quartal

<p>Unterrichtsvorhaben 2: Woran kann ich mich orientieren? Von Vorbildern und Followern</p> <p>Im Anschluss an die Beschäftigung mit den vorbildhaften Prophetinnen und Propheten (siehe UV 1) werden nun Menschen in den Blick genommen, welche als Vorbilder fungieren und den Jugendlichen wichtige Orientierungsmöglichkeiten in ihrem Denken und Handeln geben können. Zunächst wird zu fragen sein, was ein Vorbild ist bzw. welche aktuellen Beispiele für die Schülerinnen und Schüler relevant sind (z.B. das Influencer-Follower-Verhältnis auf YouTube). Anschließend werden vorbildhafte Beispiele erarbeitet wie z.B. Jesus Christus, Martin Luther King oder Malala Yousafzai. Letztlich wird es um die Frage danach gehen, wie tragfähig sich die Vorbilder für das eigene Leben erweisen.</p> <p>IF 1.1: Leben in Beziehungen IF 1.3: Diakonisches Handeln IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes</p> <p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10) • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung, (SK16) • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
--

- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt. (HK8)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit, (K48)
- beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, (K56)
- erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, (K57)
- beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist, (K63)
- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64)
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74) beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute, (K70)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Wer sind meine Vorbilder?
- Vorbilder erkunden, z.B. YouTube-Konsum – Influencer
- Beispiele für Personen, die als vorbildhaft gelten, z.B. Jesus Christus, Martin Luther King, Sophie Scholl, Malala Yousafzai

•

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- Z.B. Erstellen einer digitalen Präsentation zu Vorbildern

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

2. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 3: Die Botschaft vom Reich Gottes in Tat (Wunder) und Wort (Gleichnisse)

Zu Beginn des zweiten Halbjahres beschäftigen sich die Schüler:innen vertiefend mit dem zentralen Begriff des Reiches Gottes in den jesuanischen Wundergeschichten und den Gleichnissen. Zunächst wird in diesem Unterrichtsvorhaben nach dem eigenen Verständnis von Wundern bzw. Erfahrungen mit Wundern zu fragen sein. Anschließend wird die für Schüler:innen relevante Frage gestellt, wie sich heute von Jesu Wundern sprechen lässt. Dazu sollen ausgewählte neutestamentliche Wundergeschichten erarbeitet und gedeutet werden. In der Auseinandersetzung mit den biblischen Texten nehmen die Schüler:innen die Botschaft wahr, dass das Reich Gottes in Wundern wie der Heilung von Kranken oder der Speisung von Hungrigen erfahrbar wird. Damit wird ein Hoffnungshorizont aufgezeigt, der ein Orientierungsangebot für das eigene Handeln in der Welt sein kann. Anhand exemplarischer Gleichnisse soll diese Hoffnungsbotschaft und deren Relevanz für das eigene Handeln zum Ende der Reihe vertieft werden.

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)
- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente, (MK7)
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes, (K73)
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote, (K74)
- erläutern Merkmale parabolischer Erzählungen in den Evangelien (K97)
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, (K98)
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u.a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Wunder in meinem Leben – existentielles Wunderverständnis
- Biblische Wundererzählungen in ihrem historischen Kontext
- Mögliche Deutungen biblischer Wundererzählungen
- ausgewählte Gleichnisse und ihre Deutungsmöglichkeiten (z.B. Sämann (Parabel/Allegorie), verlorener Sohn (Beispielgeschichte), Senfkorn und Sauerteig (Alltagsgleichnis) o.Ä.)
- Kann auch ich ein Heiliger / eine Heilige sein? Jesu Worte und Taten als Orientierungsangebot für das eigene Handeln am Nächsten

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. angeleitete methodische Analyse biblischer Wunder- und Gleichnis-Erzählungen

<ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102) • bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen (K104) 	<p>Zeitbedarf: ca. 16 Stunden</p>
---	--

2. Halbjahr, 1. + 2. Quartal

<p>Unterrichtsvorhaben 4: Stationen des frühen Christentums – von der Urgemeinde über Paulus bis nach Rom Leben in Gemeinschaft geht einher mit Gestalten der Gemeinschaft in gelebter Praxis sowie Regeln im Umgang miteinander. Das gilt nicht nur für eine Klassengemeinschaft, das galt auch schon immer für jegliche kirchliche Gemeinschaften. In dieser Reihe durchlaufen die Schüler:innen drei Stationen christlicher Kirchengeschichte mit besonderem Blick auf die Praktiken und Regeln der jeweiligen Gemeinschaft, bevor sie sich die Frage stellen, wie kirchliche Gemeinschaft heute und in Zukunft gut und nachhaltig sein kann.</p>	
<p>IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p>	
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9) • deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13) • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15) • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8) 	
<p>Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:</p>	
<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schüler:innen können</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (IF 4, K85) • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart (IF 4, K87) 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben in Gütergemeinschaft – die Jerusalemer Urgemeinde • Leben in „Leib-Christi“-Gemeinschaft – die Probleme einer heterogenen Gemeinde in Korinth und Paulus' Lösung • Leben in geheimer Gemeinschaft – die ersten christlichen Gemeinden in Rom und ihre Probleme mit „religio“ der Römer • Leben in Solidargemeinschaft – die Kirche heute: Chancen und Grenzen für eine gelingende Gemeinschaft <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p>

<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung (IF 4, K92) • erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft (IF 1, K58) • setzen sich mit eigenem und gesellschaftlichem Geschlechterrollenverständnis auseinander und beurteilen diese vor dem Hintergrund der Heterogenität biblischer Bilder vom Menschen (IF 1, K60) • identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung (IF 2, K69) 	<p>Zeitbedarf: ca. 10 Stunden</p>
--	--

2. Halbjahr, 2. Quartal

Unterrichtsvorhaben 5: Den islamischen, christlichen, jüdischen, ... Alltag im Umfeld erkunden

Zum Aufbau eines eigenen Weltbildes gehört auch die Auseinandersetzung mit dem vielfältigen religiösen Leben im eigenen Lebensumfeld. In diesem Unterrichtsvorhaben erhalten Schüler:innen die Möglichkeit, je nach örtlichen Gegebenheiten das islamische, jüdische, christliche ... Umfeld zu erkunden und zentrale Inhalte, Riten und Symbole der jeweiligen Religion kennenzulernen. In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, aktuelle Beispiele für antisemitische Vorfälle zu thematisieren und kritisch dazu Stellung zu nehmen. Die Begegnung mit anderen Religionen soll die Schüler:innen zu Offenheit und Toleranz motivieren und religions- und gruppenbezogenen Vorurteilen entgegenwirken.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8)
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9)
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen. (HK10)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z. B. Projekte zu Schule ohne Rassismus

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K106)
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, (K108)
- identifizieren Formen und Ursachen von Antisemitismus und Antijudaismus, (K109)
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117)
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung. (K115)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Islamisches, jüdisches, christliches ... Leben in der Umgebung: Moschee, Synagoge, Kirche..., muslimische, jüdische ...Mitschüler:innen
- Zentrale Inhalte des islamischen, jüdischen, christlichen ... Glaubens und Lebens (z.B. „Fünf Säulen“, Fastenbrechen und Opferfest, Pessach, Sabbat, Gebetsformen ...)
- Islam und Islamismus
- Aktuelle Beispiele für antisemitische Vorfälle im näheren oder weiteren Umfeld

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. ein Interview mit muslimischen, jüdischen ...Mitschüler:innen führen
- z.B. eine Moschee, Synagoge, Kirche ...besuchen
- z.B. einen „runden Tisch der Religionen“ zu einem bestimmten Thema veranstalten

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

1.2.4 Klasse 8

1. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 1: Bin ich richtig, so wie ich bin? Rechtfertigung und Selbstannahme

Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe befinden sich häufig in einer Phase, in der sie sich „ihren Platz“ in der Welt, ihre Rolle in der Gesellschaft suchen. Gerade die Frage danach, was „gut genug“ für fremde und eigene Ansprüche ist, steht dabei im Fokus. Von dieser Erkenntnis ausgehend wird in diesem Unterrichtsvorhaben zentral nach dem Gottes- und Menschenbild der Reformation gefragt und nach der Relevanz der Erkenntnisse Martin Luthers für eine gelingende Selbstannahme heute.

IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10)
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11)
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14)
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen), (MK8)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen, (HK7)
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens, (K64)
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Grundzüge der Reformation
- Luthers zentrale Entdeckung – Gottes- und Menschenbild
- Lebenspraktische Bedeutung des Rechtfertigungsgedankens

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Geschichte – Reformationsgeschehen im Zusammenhang mit der Gesellschaft des Mittelalters

- erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung, (K66)
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, (K80)
- erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis, (K86)
- beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen, (K92)
- erörtern verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“). (K91)

Zeitbedarf: 12 Stunden

1. Halbjahr, 2. Quartal

Unterrichtsvorhaben 2: Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen (und säkularen) Angebote

In ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit finden Jugendliche nicht zuletzt durch die fortschreitend digitale Lebenswelt ein kaum zu überblickendes Angebot an weltanschaulichen Strömungen und Gruppierungen vor. Ziel des Unterrichtsvorhabens ist es, auf diesem „Markt der religiösen Angebote“ eine grundlegende Orientierung über die Ausrichtung verschiedener religiöser Gruppierungen sowie über deren mögliche Gefahren zu vermitteln. Anhand des Filmes „Delfinsommer“ sollen zu Beginn der Reihe allgemeine Merkmale christlicher Gruppierungen/Sekten erarbeitet und darauf mit der realen Gruppierung der Zeugen Jehovas verglichen werden. Abschließend wird die Frage aus Sicht der evangelischen Kirche nach Gemeinsamkeiten, aber auch Abgrenzungen zu stellen sein.

Optional kann gegenüberstellend als säkulare Gruppierung auch die Gruppe „Scientology“ erarbeitet und hinsichtlich ihres Beitrages für eine gelingende Lebensgestaltung bewertet werden.

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)
- setzen Arbeitsergebnisse in geeigneten grafischen Darstellungen um (digital und analog), (MK10)

- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, (UK8)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9)
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen, (HK10)
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht. (HK15)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85)
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung, (K93)
- erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen, (K110)
- setzen sich mit unterschiedlichen Welt- und Menschenbildern in neuen religiösen Gruppierungen und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung auseinander, (K111)
- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen und säkularen Weltanschauungen, (K112)
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltanschauungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- identifizieren religiöse Symbole in Gesellschaft und Kultur und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116)
- erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K118)
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Film „Delfinsommer“
- youtube-Dokus über Scientology
- falls möglich: Einladen von Schüler:innen aus der Jahrgangsstufe, die bei den Zeugen Jehovas aktiv sind
- Erkundung religiöser Angebote
- Merkmale religiöser Gemeinschaften
- Kriterien der Orientierung auf dem Markt religiöser Angebote: Wem kann ich vertrauen?
- Religiös begründete Freiheit und Unfreiheit
- „Sektencheck“

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Vergleich von Selbstdarstellungen religiöser Gemeinschaften (u.a. eigene Homepage) und Fremdbeschreibungen (u.a. Erfahrungsberichte von Aussteigerinnen bzw. Aussteigern)
- z.B. eigenständige Recherche mit Quellendarstellung
- z.B. Einladung einer bzw. eines Sektenbeauftragten
- z.B. angeleitete filmische Analyse ausgewählter Szenen aus „Delfinsommer“

Zeitbedarf: ca. 16 Stunden

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements. (K125) | |
|--|--|

2. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 3: Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere

In dieser Reihe wird das diakonische Handeln der Kirche in den Blick genommen. Zu Beginn der Reihe lernen die Schüler:innen neben biblischen Grundlagen mit Bodelschwingh und von Wichern zwei Beispiele diakonischen Handelns aus christlicher Perspektive kennen. Anschließend untersuchen und präsentieren die Schüler:innen projektorientiert diakonische Einrichtungen der Ortsgemeinde bzw. der kommunalen Umgebung. Dabei setzen sie sich mit der Frage auseinander, inwieweit diakonisches Handeln an Armen und Schwachen Ausdruck christlicher Nächstenliebe sein kann.

IF 1.3: diakonisches Handeln

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9)
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu, (HK14)
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht. (HK15)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- Die Schüler:innen
- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)
- beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, (K55)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Formen diakonischen Engagements
- Diakonie in biblischer Perspektive, z.B. LK 10, 25-37, MT 25, 31ff
- Diakonische Arbeit in der örtlichen Kirchengemeinde und im kommunalen Umfeld
- Möglichkeiten eines eigenen Engagements

<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, (K56) • erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, (K57) • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85) • beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist, (K63) • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben. (K93) 	<p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. ein Interview mit Mitarbeiter:innen der Diakonie oder der Diakoniepfarrrer:in führen • z.B. Erstellen einer digitalen Übersicht der diakonischen Einrichtungen • z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Informatik zum Erstellen einer digitalen Präsentation • z.B. Besuch verschiedener diakonischer Einrichtungen der Ortsgemeinde • z.B. Einladen von Leiter:innen diakonischer Einrichtungen <p>Zeitbedarf: ca. 16-20 Stunden</p>
--	---

2. Halbjahr, 2. Quartal

<p>Unterrichtsvorhaben 4: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft</p> <p>Mit diesem Thema wird die Frage der Selbstannahme vom Anfang des Schuljahres um die in der Pubertät wichtige Frage nach der Wirkung auf andere erweitert, d.h. es geht um die Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Selbstannahme und Partnerschaft. Ausgehend von eigenen Erwartungen an das eigene und das andere Geschlecht setzen sich die Schüler:innen mit biblischen Bildern von Männern und Frauen auseinander. Diese unterschiedlichen Partnerschaftskonzepte können zur Klärung der eigenen Rolle beitragen. Optional ist hier auch eine Thematisierung von Homosexualität und Transgenderfragen denkbar.</p>
<p>IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen</p>
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11) • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung, (SK16) • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)

- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5)
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, (UK8)
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8)
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht. (HK15)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit, (K48)
- beschreiben Gefühle und Erwartungen von Jungen und Mädchen im Hinblick auf Partnerschaft, (K49)
- unterscheiden Ansichten über die Bedeutung von Sexualität für die Gestaltung von Partnerschaft, (K50)
- beschreiben biblische Bilder vom Menschen und setzen sich mit deren Relevanz für die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen heute auseinander, (K51)
- erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft, (K58)
- beurteilen sexuelle Gemeinschaft unter der Perspektive wechselseitiger Verantwortung, (K59)
- setzen sich mit eigenem und gesellschaftlichem Geschlechterrollenverständnis auseinander und beurteilen diese vor dem Hintergrund der Heterogenität biblischer Bilder vom Menschen, (K60)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- „Du sollst dir kein Bildnis machen“ (Max Frisch)
- Männer- und Frauenbilder / Klischees
- Erwartungen der Schüler:innen an eine/n Partner:in und an Partnerschaft und/oder an eine/n Freund:in bzw. an Freundschaft
- biblische Bilder von Männern und Frauen (Bsp.: Rut, Abraham, Sara und Hagar)
- Sexualität und Partnerschaft
- Bedingungen gelingender bzw. misslingender Partnerschaft
- Umgang mit enttäuschten Erwartungen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Erarbeitung biblischer Texte
- z.B. Männer- bzw. Frauenrollen in youtube-Clips
- z.B. Kooperation mit Pro Familia, Lions Quest, ...

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

1.2.5 Klasse 9

1. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 1: Gottesbilder in der Bibel sowie in unserem Lebenslauf im Hinblick auf ihre Funktionalität und ihren Einfluss in der Gesellschaft

Bilder von Gott begleiten uns in einer christlich geprägten Gesellschaft unser ganzes Leben lang. Dabei verändern sie sich in unserer Beziehung zu Eltern, Peer-Groups, aber auch moderne Medien. Diesen wechselseitigen Beeinflussungen soll in dieser Reihe nachgegangen werden, wobei die Frage bzw. das kritische Hinterfragen nach der Funktion dieser Gottesbilder und ihr Einfluss auf uns im Vordergrund stehen soll.

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung
 IF 7.1: Religion in Alltag und Kultur

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung,
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8),
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott (K67),
- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen (K68),
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung (K69),

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- eigene Gottesbilder
- „One of us“ Joan Osborne
- Karikaturen von Gottesbildern
- biblische Gottesbilder in ihrer Differenz
- apostolisches Glaubensbekenntnis
- Gottesbilder in ihrer Lebensgeschichtlichen Entwicklung (AB „Klaus“)
- „From a distance“ Bette Midler

<ul style="list-style-type: none"> • erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott (K71), • erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche (K72), • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (K116), • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (K118), • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122) 	<ul style="list-style-type: none"> • „Like a prayer“ Madonna <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Kooperation mit den Fächern Deutsch und Musik bez. Videoclip- bzw. Lied-Analyse <p>Zeitbedarf: ca. 12 Stunden</p>
---	---

1. Halbjahr, 2. Quartal

<p>Unterrichtsvorhaben 2: Das Gewissen und seine Konflikte Das Unterrichtsvorhaben widmet sich vertiefend der Frage nach dem richtigen bzw. falschen Handeln, jedoch wird der Schwerpunkt auf die Frage nach dem Gewissen des Menschen gelegt. Die Schüler:innen reflektieren auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen mit Gewissensentscheidungen, was das Gewissen ausmacht. Sie lernen am Beispiel der Frage nach Wahrheit und Lüge christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen kennen, wie z.B. die 10 Gebote oder die Bergpredigt.</p>	
<p>IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes</p>	
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11) • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5) • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil. (UK6) 	
<p>Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:</p>	
<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p>

<p>Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit, (K48) • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung, (K66) • erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft, (K58) • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander. (K82) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gewissenhaft – gewissenlos? Erfahrungen mit dem Gewissen • Stufen der Gewissensentscheidung konkretisiert an Fallbeispielen • Ethische Dilemmata: Muss ich immer ehrlich sein? • Auf welcher Grundlage fälle ich Gewissensentscheidungen? • Christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen (z.B. Bergpredigt) <p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <p>Zeitbedarf: ca. 10 Stunden</p>
---	--

2. Halbjahr, 1. Quartal

<p>Unterrichtsvorhaben 3: Sterben – Tod – Trauer – Auferstehung</p> <p>Mit der Frage nach einer möglichen christlichen Jenseitshoffnung wird nun die Endlichkeit des Lebens zum Thema. Abschied und Tod, der Umgang mit Verlust und Trauer sind für Jugendliche wesentliche Aufgaben, die es zu bewältigen gilt, wenn Erwachsenwerden gelingen soll. Das Unterrichtsvorhaben zeigt Möglichkeiten und Wege des Umgangs mit Tod, Trauer und Verlust auf. Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen, Vorstellungen und Ängsten sowie christlichen und säkularen Angeboten der Bewältigung. Dazu gehört, sich über kirchliche und weltliche Angebote und Arbeitsweisen in diesem Bereich zu informieren und die dahinterliegenden Motivationen zu analysieren.</p> <p>Durch die Beschäftigung mit dem Welt- und Menschenbild in den großen asiatischen Religionen ist die Frage nach einem Zusammenhang von Tun und Ergehen in den Blick geraten, der über die Spanne eines Menschenlebens hinausreicht. Dieser Frage wird nun systematischer nachgegangen durch eine Erschließung zentraler christlicher Vorstellungen vom Leben nach dem Tod, die in der Osterbotschaft ihren Ausgangspunkt haben. Dabei werden auch Gerichtsvorstellungen thematisiert und ihre ethischen Implikationen im Vergleich zu Kreis- bzw. Stufenvorstellungen irdischer Existenz.</p>
<p>IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen</p>
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8) • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, (SK11)

- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu, (SK12)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14)
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen), (MK8)
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4)
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5)
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8)
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, (K119)
- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K120)
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, (K123)
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K124)
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116)
- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft, (K122)
- unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung, (K78)
- erklären die theologische Differenzierung zwischen „Jesus“ und „Christus“, (K79)
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, (K80)
- vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K81)
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, (K83)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Todesanzeigen in Print- und Online-Medien
- Rituale und Symbole im Umgang mit Tod und Trauer
- Christliche Hoffnung auf die Auferstehung der Toten
- Besuch eines Friedhofes
- Trauerarbeit
- Hospizarbeit
- Suizid
- Grenze zwischen Leben und Tod (Nahtod, Hirntod, Organspende)
- Bestattungskultur im Wandel
- Sammlung und Vergleich von Jenseitsvorstellungen
- Ostererzählungen
- Gerichtsvorstellungen
- Himmel, Hölle, Fegefeuer (in der Kunst) vs. Rad der Wiedergeburten
- Tun-Ergehen-Zusammenhang

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Besuch eines Hospizes, Friedhofes, eines Bestattungsunternehmens
- z.B. Methoden der Bildanalyse
- z.B. Kooperation mit dem Fach Kunst: Jenseits- und Gerichtsbilder
- z.B. Besuch einer thematisch passenden Kunstaussstellung

Zeitbedarf: ca. 18 Stunden

- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz. (K84)
- deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung, (K99)
- beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen, (K108)
- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung, (K114)
- setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102)

2. Halbjahr, 2. Quartal

Unterrichtsvorhaben 4: Leben ist Leiden – das Welt- und Menschenbild in Hinduismus und Buddhismus

Im Anschluss an die ethische Grundorientierung entfaltet dieses Unterrichtsvorhaben – wiederum auf einem entwicklungsangemessenen abstrahierenden Niveau – die Verknüpfung von Welt- und Menschenbild und die entsprechenden Konsequenzen für eine religiös bestimmte Lebensführung in den großen asiatischen Religionen.

Dabei soll neben der Geburtsreligion des Hinduismus als historischer Wurzel auch die Stifterreligion des Buddhismus, die in den westlichen Kulturen zweifelsohne eine breitere Rezeption erfährt, in den Blick genommen werden. Die Frage nach einer Lebensführung, die auf den Grundeinsichten des Gautama fußt und die auch für Menschen in der westlichen Kultur offenbar eine attraktive konkurrierende Orientierung darstellt, bietet dabei Anlass für eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensentwurf.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)
- setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung, (UK7)

- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen, (UK4)
- reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen, (UK10)
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8)
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen. (HK10)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- erläutern zentrale Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in fernöstlichen Religionen im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K107)
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung, (K115)
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen, (K116)
- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander, (K119)
- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod, (K120)
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer, (K123)
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod. (K124)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Zentrale Merkmale des Hinduismus – das Kastensystem, die Götterwelt, Wiedergeburt und Erlösung, ethische Fragen, die Stellung der Frau, die Person Mahatma Gandhi
- Spuren des Hinduismus in unserem Alltag (Yoga, Ayurveda, Holi-Fest,...)
- Buddhas religiöse Entdeckung und seine Schlussfolgerungen
- Vergleich von Buddhismus und Hinduismus
- „Westlicher Buddhismus“
- Buddhismus in der Popkultur
- Rolle des Buddhismus / Hinduismus in asiatischen Ländern

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Gruppenarbeiten mit Präsentationen und Feedbackübungen
- z.B. selbstständige Recherchen zu buddhistischen Gruppierungen in Deutschland mit Quellenevaluation
- z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Praktische Philosophie im Bereich Religionskunde
- z.B. Besuch einer örtlichen buddhistischen oder ggf. hinduistischen Gemeinschaft (→ Hindu-Tempel in Hamm)

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

1.2.6 Klasse 10

1. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 1: Zweifel sind erlaubt – religiöse und naturwissenschaftliche Erkenntniswege

Entwicklungsmäßig richtet sich das Interesse von Schülerinnen und Schülern am Ende der Sekundarstufe I besonders darauf, bei sich selbst und bei anderen gesellschaftliche Prägungen wahrzunehmen und auf ihre Tragfähigkeit hin zu überprüfen. Das erste Unterrichtsvorhaben greift am Beispiel der Frage nach der Weltentstehung virulente Vorurteile gegen religiöse Aussagen auf und thematisiert dabei gezielt die soziale Tatsache, dass Alltagskonzepte von Wissenschaft typischerweise durch das naturwissenschaftliche Paradigma geprägt sind. Beide gesellschaftlichen Tatsachen werden hinterfragt, so dass die Eigenart des hermeneutischen Weltzugangs in den Blick geraten kann.

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten, (SK8)
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann, (SK10)
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15)
- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente, (MK7)
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede, (MK9)
- setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung, (UK7)
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8)
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, (K67)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Streit um die Weltentstehung
- Kreationismus
- Empirische vs. hermeneutische Erkenntniswege
- Konkurrierende Wahrheitskonzepte
- Schriftverständnis und Auslegungspraxis – biblische Hermeneutik

- identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, (K68)
- identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung, (K69)
- erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, (K71)
- erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche, (K72)
- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, (K85)
- beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien, (K96)
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen, (K98)
- unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang, (K100)
- erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes, (K103)
- bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen, (K104)
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart. (K117)

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Kooperation mit den Fächern Erdkunde und Biologie

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

1. Halbjahr, 2. Quartal

Unterrichtsvorhaben 2: Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus in den Religionen

Das nächste Unterrichtsvorhaben knüpft an der vorherigen Beschäftigung mit kreationistischen Positionen an, die von ihrem Schriftverständnis her typischerweise eine Nähe zu einem fundamentalistisch orientierten Christentum aufweisen. Dabei werden Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu fundamentalistischen Strömungen im Islam und in anderen Religionen erkundet und die jeweilige gesellschaftliche Bedeutung reflektiert.

IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft

IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen
 IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)
- erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung, (SK16)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, (UK8)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen, (HK7)
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK13)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, (K87)
- unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang, (K100)
- vergleichen die Bedeutung der Bibel im Christentum mit dem Stellenwert von heiligen Schriften in anderen Religionen, (K101)
- erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes, (K103)
- bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen, (K104)
- erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen, (K110)
- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, (K112)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Faszination Fundamentalismus – die Faszination der einfachen Antworten
- Recherche: Fundamentalistische Gruppierungen und ihre Geschichte
- Verbindung Religion – Gesellschaft – Fundamentalismus
- Fundamentalismus und Gewalt
- Mediale Verbreitungsformen fundamentalistischer Überzeugungen
- Möglichkeiten antifundamentalistischen Engagements

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Einschätzen der Seriosität von Quellen
- z.B. Analyse einschlägig tendenziöser Webseiten

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, (K113)
- beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung, (K115)
- unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart, (K117)
- erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, (K118)
- erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung, (K121)
- erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements. (K125)

2. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 3: Anpassung oder Widerstand? Christinnen und Christen in den deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts

Nachdem am Beispiel des Fundamentalismus der Zusammenhang von Religion und Politik in den Blick genommen wurde, schließt das Halbjahr mit einer Erweiterung der Perspektive auf das generelle Verhältnis von evangelischem Christentum und Staat. Das geschieht exemplarisch am Beispiel kirchlicher Entwicklung unter den Bedingungen deutscher totalitärer Regimes während des 20. Jahrhunderts. Obligatorisch ist dabei die Beschäftigung mit dem Aspekt Kirche im Nationalsozialismus, diese Perspektive lässt sich ergänzen durch einen Vergleich mit der Rolle der evangelischen Kirche in der DDR.

IF 1. 2: prophetischer Protest
 IF 2. 1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung
 IF 4. 3: Kirche in totalitären Systemen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schüler:innen

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext, (SK13)
- setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete grafische Darstellungen um (digital und analog), (MK10)
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11)

- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft, (UK8)
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen, (UK9)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her, (HK9)
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen, (HK10)
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht. (HK15)

Anknüpfungspunkte zum Schulcurriculum:

z.B.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62)
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, (K65)
- identifizieren Auswirkungen eines totalitären Systems auf kirchliche Strukturen und kirchliches Leben, (K88)
- beschreiben anhand von Biografien unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Machtanspruch eines totalitären Systems zwischen Anpassung und Widerstand, (K89)
- erläutern in Grundzügen am Beispiel der „Deutschen Christen“ und der „Bekennenden Kirche“ Reaktionsformen der evangelischen Kirchen auf das nationalsozialistische Regime in Deutschland zwischen 1933 und 1945, (K90)
- erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft, (K94)
- erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus bzw. anderer totalitärer Systeme die Frage nach Recht und Pflicht von

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Kirche im Nationalsozialismus
 - Kirchenpolitik im NS-Regime
 - Deutsche Christen und Bekennende Kirche
 - Kirchliche Reaktionen auf Euthanasie / Holocaust
 - Exemplarische Biographien von Menschen christlichen Glaubens im Widerstand
- Kirche in der DDR
 - „Kirchenpolitik“ in der DDR
 - Biographien von Menschen christlichen Glaubens in der DDR
 - Rolle der Kirche in der Wendezeit

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte

Zeitbedarf: ca. 14 Stunden

Christinnen und Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegensetzen. (K95)	
---	--

2. Halbjahr, 2. Quartal

<p>Unterrichtsvorhaben 4: Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Gegenwart</p> <p>Nach der exemplarischen Thematisierung des historischen Verhältnisses von Kirche bzw. evangelischem Christentum und Staat erfolgt nun eine eher systematische Betrachtungsweise an einem exemplarischen Gegenwartsproblem, dem Kirchenasyl. Die Frage nach christlich begründeter individueller Verantwortung wird so zur Frage nach der institutionellen Verantwortung der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden. Damit gerät sowohl der Mehrwert von Kirche als Institution in den Blick als auch das Selbstverständnis der evangelischen Kirche in einem säkularen Staat.</p>	
<p>IF 1.2: prophetischer Protest IF 1.3: diakonisches Handeln IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen</p>	
<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein, (SK9) • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung, (SK14) • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen, (SK15) • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf, (MK11) • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen, (UK5) • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil, (UK6) • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt, (HK8) • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu. (HK14) 	
<p>Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:</p> <p>z.B.</p>	
<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p> <p>Die Schüler:innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als 	<p>Mögliche Unterrichtsbausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konkrete Beispiele für den Streit um Kirchenasyl • Kirchenasyl im Laufe der Geschichte • Biblische Legitimationen für Kirchenasyl • Rolle und Selbstverständnis der Kirche in der Demokratie

<p>Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit, (K54)</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, (K56)• erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, (K57)• erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte, (K61)• erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft, (K62)• beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist, (K63)• beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart, (K87)• erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft, (K94)• setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander. (K102)	<p>Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none">• z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Politik <p>Zeitbedarf: ca. 12 Stunden</p>
--	---

1.2.7 Einführungsphase

1. Halbjahr, 1. Quartal

Unterrichtsvorhaben 1: Was bedeutet Religiös-Sein?

Zu Beginn der Einführungsphase erläutern die Schüler:innen, was es bedeutet, religiös zu sein. Dabei wird zum einen untersucht, wie religiöse Elemente, Fragen und Erfahrungen in der eigenen Biographie oder der Biographie anderer eine Rolle spielen. Zum anderen wird untersucht, welche Funktionen religiöse und religionsanaloge Ausdrucksformen haben. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, wie sich Religion in der heutigen pluralen Gesellschaft zeigt.

Inhaltsfelder

– noch nicht bekannt –

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: – noch nicht bekannt –

Die Schüler:innen

-

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: – noch nicht bekannt –

Die Schüler:innen

-

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- (eigene) Definitionen von Religion im Vergleich
- Religionsbegriff in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen
- Ritualisierung
- Was sind religiöse Erfahrungen?
- Erfahrungen mit dem „Ganz-Anderen“ (Tranzendenzerfahrungen und Berufungserlebnisse)
- Wozu brauchen Menschen religiöse Orte?
- Unterscheiden sich Religiosität und Glauben (im biblischen Sinne)?

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B.

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

1.2.7 Einführungsphase

1. Halbjahr, 2. Quartal

Unterrichtsvorhaben 2: Ist die Bibel wahr?

Im zweiten Unterrichtsvorhaben wird nach den Bedingungen gefragt, unter denen die Bibel entstanden ist. Dabei soll vor allem der Frage nachgegangen werden, inwieweit die Bibel ein historisches Dokument und zugleich ein Glaubenszeugnis darstellt. An ausgewählten biblischen Perikopen werden unterschiedliche wissenschaftliche Auslegungsmethoden angewendet und kritisch hinterfragt.

Inhaltsfelder

– noch nicht bekannt –

Übergeordnete Kompetenzerwartungen: – noch nicht bekannt –

Die Schüler:innen

-

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:

z.B.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: – noch nicht bekannt –

Die Schüler:innen

-

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Was ist Menschen an der Bibel wichtig?
- Zwei Umgangsarten mit der Bibel (Lapide)
- Entstehung des biblischen Kanons
- Auslegungsmethoden: z.B. historisch-kritische, tiefenpsychologische, feministische, sozialgeschichtliche, befreiungstheologische Methode
- Entstehung des Neuen Testaments
- Die Rezeption der Bibel in Kunst, Musik, Literatur, Film und Werbung

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B.

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

3 Leistungskonzept

3.1 Sekundarstufe I

3.1.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Gesetzliche Bestimmungen

SchulG vom 15. Februar 2005, zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Juni 2016 (GV. NRW. S.422), § 48, Grundsätze der Leistungsbewertung

APO-S I vom 2. November 2012, geändert durch Verordnung vom 13. Mai 2015 (SGV. NRW. 233), Abschnitt 1, Allgemeine Bestimmungen (§ 6 Leistungsbewertung, Klassenarbeiten, Nachteilsausgleich)

Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Ev. Religionslehre 1. Auflage, Düsseldorf 2011, Kapitel 3, Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

3.1.2 Curriculare Regelungen

Das Fach Evangelische Religion orientiert sich entsprechend des neuen Kernlehrplans im Bereich der Leistungsbewertung an den von den Schüler:innen zu erwerbenden übergeordneten und inhaltsfeldbezogenen Kompetenzen. Der Kernlehrplan bestimmt hierbei „durch die Ausweisung von verbindlichen (Kompetenz-)Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung“¹. „Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der (...) aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen“².

Für die Bewertung der Leistung werden folgende verschiedene Kompetenzebenen unterschieden:

- Sachkompetenz (unterteilt in Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz)
- Urteilskompetenz
- Handlungskompetenz
- Methodenkompetenz

Diese Kompetenzebenen beinhalten und erweitern die vorher gängigen drei Lernanforderungsbereiche.

3.1.3 Verbindlichkeit

Die Notenbildung im Fach Evangelische Religion findet auf der Grundlage der oben angeführten gesetzlichen Bestimmungen und der Regelungen im Kernlehrplan statt.

Die Bewertung berücksichtigt die Qualität und Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge, die die Schüler:innen im Unterricht erbringen. Mündliche Leistungen werden in einem fortdauernden Prozess festgestellt. Für die Notenfindung ist es dabei von Bedeutung, ob sich die Beiträge vorwiegend im reproduktiven und reorganisatorischen oder in transfer- und problembezogenen Anforderungsbereichen bewegen. Für eine Zensur im Bereich „gut“ oder „sehr gut“ reicht es nicht aus, wenn die Beiträge vorwiegend reproduktiv sind. Zudem müssen für diesen Zensurbereich eine beständige Beteiligung sowie eine angemessene sprachliche Darstellung vorliegen.

Die Lehrperson hat in der Sek I neben der „Bringe-Schuld“ der Schüler:innen eine eigene „Hol-Schuld“. Es obliegt der Lehrperson, nach eigenem, pädagogisch begründetem Ermessen eine definitive Note zu erteilen.

¹ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, 1. Auflage, Düsseldorf 2013, S. 7.

² aaO, S49.

3.1.4 Allgemeine Kriterien

Laut Kernlehrplan sollen die Schüler:innen am Gymnasium in Nordrhein-Westfalen am Ende der Sekundarstufe I im Fach Evangelische Religion über folgende, übergeordnete Kompetenzen verfügen³:

Sachkompetenz:

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler:innen

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen,
- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens,
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.

Deutungskompetenz

Die Schüler:innen

- entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche,
- beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen,
- untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar,
- erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.

46

Urteilskompetenz:

Die Schüler:innen

- vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form,
- legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden,
- prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar,
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.

Handlungskompetenz:

Dialogkompetenz

Die Schüler:innen

- ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben,
- vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar,
- beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar,
- formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog,
- setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung,

³Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, 1. Auflage, Düsseldorf 2011, S. 7.

- begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert.

Gestaltungskompetenz

Die Schüler:innen und Schüler

- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab,
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu,
- prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten,
- verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen.

Methodenkompetenz:

Die Schüler:innen

- finden zielgerichtet Texte in der Bibel,
- erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein,
- benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen,
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache,
- identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.

3.1.5 Bildung der Gesamtnote

Die Gesamtnote setzt sich in der Sekundarstufe I aus den mündlichen, fachspezifischen und schriftlichen Leistungen zusammen.

Dabei beträgt der Anteil der mündlichen und fachspezifischen Leistungen mind. 80 %, der Anteil der schriftlichen Leistungen (je nach Anzahl und Umfang) bis zu 20 %.

3.1.6 Form/Zeitpunkt, zu denen Grundsätze Schüler:innen / Eltern transparent gemacht werden

Die Beurteilungskriterien sowie die genaue Gewichtung der schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen werden den Schüler:innen zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt.

Die Eltern können diese Grundsätze jederzeit auf der Schulhomepage oder auf Nachfrage bei den Fachlehrern einsehen. Auf Wunsch können diese auch in der Sprechstunde oder beim Elternsprechtag näher erläutert werden.

3.1.7 Form und Zeitpunkt der Leistungsrückmeldungen

Basierend auf der kontinuierlich protokollierten sonstigen Mitarbeit der Schüler:innen sowie auf den Ergebnissen der schriftlich erbrachten Leistungen erfolgt die Leistungsrückmeldung im Einzelgespräch zum Ende eines jeweiligen Quartals.

Eine eingehendere Erläuterung der Leistungsbewertung kann auf Wunsch in den Sprechstunden oder am Elternsprechtag erfolgen.

3.1.8 Individuelle Lernfortschritte

Auf Nachfrage können die Schüler:innen auch zu anderen Zeitpunkten im Schuljahr ihren individuellen Leistungsstand erfahren.

Die Fachlehrer achten darauf, auch bei auffälligen Abweichungen im Leistungsbild (sowohl negativ als auch positiv) den Schüler:innen ihren derzeitigen Leistungsstand aufzuzeigen und ggf. nötige Maßnahmen zu beschließen.

3.1.9 Definition der Noten „gut“ und „ausreichend“

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre orientiert sich bei der Definition von guten wie auch ausreichenden Leistungen am Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen.⁴ Dementsprechend soll die Note „gut“ erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht. Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht. Ebenso orientiert sich die Fachschaft Evangelische Religionslehre an den in ihrem Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen.⁵

3.1.10 schriftliche Leistungen (Klassenarbeiten)

- entfällt -

3.1.11 sonstige Mitarbeit

Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Schüler:innen zeigen ihre Kompetenzen im Bereich der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ u.a. durch

- mündliche Beiträge im Unterricht (z.B. Unterrichtsgespräch, kooperative Arbeitsformen, Vortrag, Referat, Zusammenfassung),
- schriftliche Beiträge (z.B. Portfolio, Plakatgestaltung, Materialsammlung/-aufbereitung, Führen eines Heftes bzw. einer Mappe, schriftliche Übung [als Test oder Lernerfolgskontrolle]),
- praktische Beiträge und fachspezifische Leistungen im Unterricht (z.B. adäquates Arbeiten mit der Bibel oder Planung, Gestaltung und Durchführung von Schulgottesdiensten)

sowie

- Ergebnisse eigenverantwortlichen Handelns (z.B. im Rahmen von Recherche, Erkundung, kreativer Gestaltung, Präsentationen).

Überprüfungsformen

Die Leistungsüberprüfung im Fach Evangelische Religionslehre kann durch schriftliche Übungen, Plakatgestaltung, Referate, Lerntagebücher, Präsentation von (u.a. gestalterischen) Arbeitsergebnissen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) und schriftliche Ausarbeitungen erfolgen.

Dies bezieht sich in gleichem Maße auf Leistungen aus dem Distanzunterricht. Folgende Methoden liegen einer Leistungsbewertung innerhalb des Unterrichts auf Distanz zugrunde:

	analoge Präsentation von Arbeitsergebnissen:	digitale Präsentation von Arbeitsergebnissen:
mündlich	- E-Mail - Text	- über Audiofiles / Podcasts - Erklärvideos - Videosequenzen - im Rahmen von Videokonferenzen (IServ)
schriftlich	- Projektarbeiten - Lerntagebücher - Portfolios	- Projektarbeiten - Lerntagebücher - Portfolios

⁴ Stand: 14. Juni 2016

⁵ siehe 3.1.3

<ul style="list-style-type: none"> - Bilder - Plakate - Arbeitsblätter und Hefte 	<ul style="list-style-type: none"> - kollaborative Schreibaufträge - Erstellen von digitalen Schaubildern - Powerpointpräsentationen - Blogbeiträge - Bilder
---	---

Verbindliche Bewertungskriterien

Die folgenden Definitionen der Noten „gut“ und „ausreichend“ orientieren sich an den Kompetenzen, die im aktuellen Kernlehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre angegeben sind und stellen die verbindlichen Bewertungskriterien dar:

Note	Mündliche Mitarbeit
4	<p><i>Wahrnehmen</i> Schüler:innen beschreiben religiöse und andere Phänomene und Handlungen in Texten oder bildlicher Darstellung. Schüler:innen legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar. Schüler:innen formulieren in elementarer Form eigene die Lebenswelt, -beziehungen bzw. den Lebensentwurf betreffende Vorstellungen.</p> <p><i>Deuten</i> Schüler:innen untersuchen mit Hilfestellungen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar. Schüler:innen entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz.</p> <p><i>Urteilen</i> Schüler:innen formulieren zu religiösen und anderen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen eigene Überzeugungen und stellen diese dar. Schüler:innen bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.</p> <p><i>Dialog</i> Schüler:innen stellen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen dar. Schüler:innen vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form.</p> <p><i>Methoden</i> Schüler:innen erschließen in elementarer Form biblische sowie theologische und außertheologische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln. Schüler:innen finden zielgerecht Texte in der Bibel. Schüler:innen beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte. Schüler:innen erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.</p>
2	<p><i>Wahrnehmen</i> Schüler:innen beschreiben und identifizieren religiöse und andere Phänomene und Handlungen in Texten oder bildlicher Darstellung. Schüler:innen beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen.</p>

Schüler:innen formulieren in differenzierter Form eigene die Lebenswelt, -beziehungen bzw. den Lebensentwurf betreffende Vorstellungen.

Deuten

Schüler:innen beschreiben und identifizieren religiöse Phänomene und Handlungen in Texten oder bildlicher Darstellung und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie und/oder zu Lebensgeschichten besonderer Menschen. Schüler:innen untersuchen größtenteils eigenständig die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar.

Schüler:innen entfalten Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche bzw. eigene Antwortversuche.

Schüler:innen reflektieren in differenzierter Form eigene die Lebenswelt, -beziehungen bzw. den Lebensentwurf betreffende Vorstellungen.

Urteilen

Schüler:innen formulieren zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen zusammenfassend eigene Überzeugungen und stellen diese differenziert und nachvollziehbar dar.

Schüler:innen bewerten individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.

Dialog

Schüler:innen prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar.

Schüler:innen vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese.

Methoden

Schüler:innen benennen und identifizieren die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen.

Schüler:innen finden zielgerecht Texte in der Bibel.

Schüler:innen beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.

Schüler:innen differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.

Note	Projektarbeit
4	Gestaltung Schüler:innen planen und/oder gestalten Teile der Schulgottesdienste mit. Schüler:innen prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation.
2	Gestaltung Schüler:innen planen und/oder gestalten größtenteils eigenständig Schulgottesdienste. Schüler:innen prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.

Note	Schriftliche Übung
------	--------------------

4	Schüler:innen verstehen die Aufgabenstellung und können grundlegend bei angemessener Fachsprache den Inhalt wiedergeben. Die schriftlichen Ausführungen sollten nicht zu viele Darstellungsfehler aufweisen.
2	Schüler:innen erläutern Sachverhalte und zeigen Fähigkeit zur Anwendung fachspezifischer Methoden sowie zu sachlich richtigen und begründeten Urteilen. Schüler:innen können Gelerntes auf neue Sachverhalte übertragen und Lösungswege für Probleme aufzeigen.

Note	Referate
4	Schüler:innen können Inhalte sachlich richtig wiedergeben und ggf. bereits im Unterricht erarbeitete Sachverhalte mit einbeziehen. Schüler:innen können erkennbar gliedern und bleiben bei der Wiedergabe von Inhalten eng am Text.
2	Über die Kriterien zur Note 4 hinaus können Schüler:innen selbstständig und den Erwartungen entsprechend recherchieren, Fachbegriffe erläutern, originell darstellen, frei vortragen.

Note	Heftführung
4	Schüler:innen sammeln gemäß der Unterrichtssequenz geordnet die Arbeitsblätter und haben Hausaufgaben und Tafelbilder weitgehend vollständig.
2	Schüler:innen ordnen ihr Heft gut, haben eine saubere Heftführung bei sauberem Schriftbild und ausführlichen Notizen bzw. Hausaufgaben.

Note	Hausaufgaben (<i>generell gilt: Hausaufgaben können nur als Vortrag innerhalb des Unterrichtsprozesses benotet werden!</i>)
4	Schüler:innen erledigen die Hausaufgaben hinreichend bei möglichst wenigen Ausdrucks- und fachsprachlichen Fehlern sowie Fehlern in Sach- und Methodenkompetenz.
2	über die Kriterien zur Note 4 hinaus bereiten sich die Schüler:innen permanent auf den Unterricht vor und erledigen gründlich ihre Hausaufgaben

3.1.12 weitere Formen der Leistungsbewertung

3.1.12.1 Schriftliche Übungen

Konzeption

Schriftliche Übungen dienen als **eine** Möglichkeit der Lernerfolgsüberprüfung bzgl. der zuletzt unterrichteten Inhalte. Hierbei ist es wichtig, dass „ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte dabei den (...) Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden“⁶ kann. Die Konzeption schriftlicher Übungen muss sich stattdessen an den ausgewiesenen Kompetenzebenen orientieren.

Wertigkeit

⁶ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, 1. Auflage, Düsseldorf 2011, S. 37.

Die schriftliche Übung ist wie ein längerer zusammenhängender Beitrag eines/einer Schüler:in oder einer Schüler:innengruppe zu bewerten.

Die schriftlichen Übungen können je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad aufweisen. Dementsprechend kann die Wertigkeit der schriftlichen Übungen differieren, darf aber in Summe nicht mehr als 20% der Gesamtnote einnehmen.

Platzierung, Dauer

Schriftliche Übungen werden in der Regel am Ende einer Unterrichtseinheit platziert. Den Lehrkräften steht es frei, auch innerhalb einer Unterrichtseinheit eine schriftliche Überprüfung durchzuführen, wenn dies aus dem Unterrichtsverlauf erforderlich erscheint.

Bewertungsraster z.B. nach Inhalt / sprachlicher Leistung / Darstellung

Bei der Bewertung steht die inhaltliche Darstellungsleistung im Vordergrund. Fehler in den Bereichen Orthografie, Grammatik und Zeichensetzung werden in der Korrektur zwar kenntlich gemacht, spielen aber bei der Bildung der Gesamtnote nur dann eine Rolle, wenn diese Fehler den Inhalt grob verfälschen.

Schülerinnen und Schülern mit diagnostizierter Lese- und Rechtschreibschwäche wird in Absprache mit dem Kollegium ein Nachteilsausgleich gewährt.

Bildung Gesamtnote

Siehe „Wertigkeit“

Rückmeldung an Prüflinge

Die Lehrer:innen der Fachschaft Evangelische Religionslehre des Conrad-von-Soest-Gymnasiums erläutern den Schüler:innen zu Beginn eines neuen Schuljahres neben den allgemeinen Bewertungskriterien der SoMi-Note auch Bewertungskriterien und Wertigkeit der schriftlichen Übungen. 52

Die Leistungsrückmeldung kann in Noten- oder Punkteform geschehen.

3.1.12.2 Projekte

Konzeption

Projekte finden im Rahmen einer Unterrichtseinheit statt und dienen v.a. der Förderung der Kompetenzebene(n) Handlungs- und Methodenkompetenz. Projekte finden im Sinne der Schülerorientierung in Gruppenarbeit statt. Die Projektarbeit beinhaltet Planung, Durchführung, Präsentation und Reflexion und umfasst in der Regel einen Zeitraum von mehreren Wochen. Der genaue Zeitrahmen wird den Schüler:innen am Anfang des Projekts bekanntgegeben. In dieser Zeit arbeiten die Schüler:innen eigenständig. Die Lehrkräfte stehen lediglich als Unterstützung zur Verfügung.

Wertigkeit

Die Wertigkeit des Projekts orientiert sich an seinem zeitlichen Umfang im Verhältnis zum Quartal.

Bewertungsraster z.B. nach Inhalt / sprachlicher Leistung / Darstellung

Die Bewertung des Projekts bezieht sich generell auf seine vier Projektphasen. Die Bewertungskriterien werden vor Projektbeginn ggf. gemeinsam mit den Schüler:innen festgelegt.

- Planungs- und Durchführungsphase

Neben den Beobachtungen der Lehrkraft werden für die Bewertung zusätzlich Projekttagebücher der Schüler:innen herangezogen. In den Tagebüchern dokumentieren die

Schüler:innen ihren persönlichen Arbeitsanteil an Planung und Durchführung des Projekts. Alternativ zu den Tagebüchern können auch Gruppendokumentationen eingereicht werden, aus denen jedoch die Einzelleistungen hervorgehen müssen.

Folgende allgemeine Bewertungskriterien sollten bezüglich der Planung und Durchführung projekt-übergreifend beachtet werden: gleichmäßige Beteiligung aller Gruppenmitglieder an Planung und Durchführung, kritische Auswahl und Auswertung von Quellen, adäquater Umgang mit medialen Quellen.

- Präsentation

Neben den Beobachtungen der Lehrkraft können je nach Projekt zusätzlich Beobachtungs- und oder Auswertungsbögen herangezogen werden, die von den Mitschüler:innen ausgefüllt werden.

Folgende allgemeine Bewertungskriterien sollten bezüglich der Präsentation projekt-übergreifend beachtet werden: gleichmäßige Beteiligung aller Gruppenmitglieder an der Präsentation, angemessener Einsatz von Medien, sachliche Richtigkeit, angemessene Sprache (freier Vortrag).

- Reflexion

Die Schüler:innen sollen zusätzlich zu den bisherigen Projektarbeitsphasen auch in ihrem Reflexionsvermögen bewertet werden. Mögliche Formen der Selbstreflexion: Auswertungsbogen, Abschlussbericht, Unterrichtsgespräch, Einzelgespräch.

Bildung Gesamtnote

Bei der Bildung der Gesamtnote werden alle Leistungen der einzelnen Projektphasen zu einer Note zusammengefasst. Der prozentuale Anteil der Projektphasen an der Gesamtnote differiert je nach Projekt bzw. Altersstufe.

Rückmeldung an Prüflinge

Die Rückmeldung kann in Gruppen- oder Einzelgesprächen sowie in Form von durch den Lehrer ausgefüllten Auswertungsbögen erfolgen. 53

3.1.12.3 Referate

Referate beinhalten, wenn auch in kleinerem Rahmen, **projektorientiertes** Arbeiten. Dementsprechend gelten ähnliche Bewertungskriterien wie bei der Projektarbeit (siehe 3.1.12.2 sowie „Definition der Noten 'gut' und 'ausreichend'“, 3.1.11, Projektarbeit). Im Unterschied zu Projekten können Referate auch in Einzel- oder Partnerarbeit durchgeführt werden und umfassen einen kleineren Bearbeitungszeitraum. Es wird unterschieden zwischen verpflichtenden Referaten und solchen, die von Schüler:innen freiwillig zur Verbesserung ihrer Note vorbereitet und durchgeführt werden. Verpflichtende Referate werden überwiegend in der Unterrichtszeit vorbereitet und präsentiert. Freiwillige Referate werden in der Freizeit der Schüler:innen vorbereitet. Die Themenwahl orientiert sich an den zu der Zeit unterrichteten Inhalten und wird entweder von der Lehrkraft vorgegeben oder können individuell besprochen werden.

3.1.12.4 Schulgottesdienste

Schulgottesdienste beinhalten, wenn auch in kleinerem Rahmen, **projektorientiertes** Arbeiten. Dementsprechend gelten ähnliche Bewertungskriterien wie bei der Projektarbeit (s.o.).

Das schulgottesdienstliche Leben am Conrad-von-Soest-Gymnasium ist sehr umfangreich. Neben den drei *jahrgangsübergreifenden Gottesdiensten* (vor den Oster-, Sommer- und Weihnachtsferien) finden auch *Jahrgangsgottesdienste* statt (pro Halbjahr je zwei Gottesdienste für die Jahrgangsstufen 5/6 und 7/8; die Jahrgangsstufe 9 hat einen ökumenischen Gottesdienst pro Halbjahr). Diese Jahrgangsgottesdienste werden in Kooperation mit den evangelischen Pfarrer:innen des Kirchenkreises Soest von den Schü-

ler:innen vorbereitet. Hierfür werden im Rahmen von zwei bis drei Doppelstunden Großteile der Liturgie im Religionsunterricht vorbereitet. Je nach Jahrgangsstufe hilft die Lehrkraft mehr oder weniger bei der Gestaltung des Gottesdienstes mit.

Bewertet wird neben inhaltlicher Leistung auch die Darstellungsleistung im Rahmen des Gottesdienstes sowie der Grad an Kreativität. Aus diesen drei Bereichen setzt sich auch die Gesamtnote zusammen. Orientiert wird sich hierbei v.a. an den ausgewiesenen Handlungs- und Methodenkompetenzen⁷.

Die Rückmeldung an die Schüler:innen erfolgt in der Regel in einem Reflexionsgespräch.

⁷ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, 1. Auflage, Düsseldorf 2011, S.17f. sowie S.27.

3.2 Sekundarstufe II

3.2.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Gesetzliche Bestimmungen

SchulG vom 15. Februar 2005, zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Juni 2016 (GV. NRW. S.422), § 48, Grundsätze der Leistungsbewertung

APO-GOST vom 5. Oktober 1998, zuletzt geändert durch Verordnung vom 11. Mai 2016 (SGV. NRW. 223), Abschnitt 3, Leistungsbewertung, § 13-19

Kernlehrplan für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen Evangelische Religionslehre, Düsseldorf 2013, Kapitel 3, Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

3.2.2 Curriculare Regelungen

Siehe 3.1.2 „curriculare Regelungen“ Sekundarstufe I

3.2.3 Verbindlichkeit

Siehe 3.1.3 „Verbindlichkeit“ Sekundarstufe I

3.2.4 Allgemeine Kriterien

Die Bewertung berücksichtigt die Qualität und Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge, die die Schüler:innen im Unterricht erbringen. Mündliche Leistungen werden in einem fortdauernden Prozess festgestellt. Für die Notenfindung ist es dabei von Bedeutung, ob sich die Beiträge vorwiegend im reproduktiven und reorganisatorischen oder in transfer- und problembezogenen Anforderungsbereichen bewegen. Für eine Zensur im Bereich „gut“ oder „sehr gut“ reicht es nicht aus, wenn die Beiträge vorwiegend reproduktiv sind. Zudem müssen für diesen Zensurbereich eine beständige Beteiligung sowie eine angemessene sprachliche Darstellung vorliegen.

Laut Kernlehrplan für die GOST sollen die Schüler:innen am Ende der Einführungsphase bzw. der Qualifikationsphase im Fach Evangelische Religionslehre neben den an Inhaltsfelder gebundenen Kompetenzen auch übergeordnete Kompetenzen erwerben:⁸

Die Schüler:innen zeigen ihre Kompetenzen im Fach Evangelische Religionslehre u.a. durch

- mündliche Beiträge im Unterricht (z.B. Unterrichtsgespräch, kooperative Arbeitsformen, Vortrag, Referat, Zusammenfassung),
- schriftliche Beiträge (z.B. Portfolio, Materialsammlung/-aufbereitung, Führen einer Mappe, schriftliche Übung [als Test oder Lernkontrolle] sowie ggf. Klausur),
- praktische Beiträge und fachspezifische Leistungen im Unterricht (z.B. Planung und Gestaltung von Schulgottesdiensten)

sowie

- Ergebnisse eigenverantwortlichen Handelns (z.B. im Rahmen von Recherche, Erkundung, kreativer Gestaltung, Präsentationen).

3.2.5 Bildung der Gesamtnote

Generell muss im Fach Evangelische Religionslehre unterschieden werden, ob es schriftlich oder mündlich angewählt worden ist. Die Gesamtnote wird dementsprechend in der Sekundarstufe II (Einführungsphase und Qualifikationsphasen) wie folgt gebildet:

schriftliches Fach

mündliches Fach

⁸Siehe: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen. Evangelische Religionslehre, 1. Auflage, Düsseldorf 2013, S.18ff sowie S.24ff.

Einführungsphase (Jahrgang 10)	eine Klausur pro Halbjahr Anteil an der Gesamtnote: ca. 25 % Sonstige Mitarbeit: ca. 75 %	die Gesamtnote entspricht der Note für die Sonstige Mitarbeit
Qualifikationsphase 1 (Jahrgang 11)	zwei Klausuren pro Halbjahr; Anteil der Gesamtnote: ca. 50% Sonstige Mitarbeit: ca. 50%	die Gesamtnote entspricht der Note für die Sonstige Mitarbeit
Qualifikationsphase 2 (Jahrgang 12)	zwei Klausuren im ersten Halbjahr; Anteil der Gesamtnote: ca. 50% Sonstige Mitarbeit: ca. 50% keine Klausur im zweiten Halbjahr, falls das Fach als viertes Prüfungsfach gewählt wurde; daher entspricht die Note der Sonstigen Mitarbeit der Halbjahresnote eine Klausur im zweiten Halbjahr falls das Fach Evangelische Religionslehre als drittes Prüfungsfach gewählt wurde. Anteil an der Gesamtnote: ca. 50 % sonstige Mitarbeit: ca. 50 %	die Gesamtnote entspricht der Note für die Sonstige Mitarbeit

3.2.6 Form/Zeitpunkt, zu denen Grundsätze Schüler:innen / Eltern transparent gemacht werden

Die Beurteilungskriterien sowie die genaue Gewichtung der schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen werden den Schüler:innen zu Beginn des Schuljahres mitgeteilt und im Kursheft dokumentiert.

3.2.7 Form und Zeitpunkt der Leistungsrückmeldungen

Basierend auf der kontinuierlich protokollierten sonstigen Mitarbeit der Schüler:innen sowie auf den Ergebnissen der schriftlich erbrachten Leistungen erfolgt die Leistungsrückmeldung im Einzelgespräch zum Ende eines jeweiligen Quartals.

Eine eingehendere Erläuterung der Leistungsbewertung kann auf Wunsch in den Sprechstunden oder am Elternsprechtag erfolgen.

3.2.8 Individuelle Lernfortschritte

Auf Nachfrage können die Schüler:innen auch zu anderen Zeitpunkten im Schuljahr ihren individuellen Leistungsstand erfahren.

Die Fachlehrer:innen achten darauf, auch bei auffälligen Abweichungen im Leistungsbild (sowohl negativ als auch positiv) den Schüler:innen ihren derzeitigen Leistungsstand aufzuzeigen und ggf. nötige Maßnahmen zu beschließen.

3.2.9 Definition der Noten „gut“ und „ausreichend“

siehe Tabelle unter „Definition der Noten 'gut' und 'ausreichend'“ im Abschnitt 3.1.11 Sekundarstufe I – Sonstige Mitarbeit

3.2.10 schriftliche Leistungen

Verteilung der schriftlichen Arbeiten

Einführungsphase:

- jeweils *eine* Klausur pro Halbjahr

Qualifikationsphase 1:

- jeweils *zwei* Klausuren pro Halbjahr;
- ggf. Ersatz der ersten Klausur im zweiten Halbjahr durch die Facharbeit

Qualifikationsphase 2:

- *zwei* Klausuren im *ersten Halbjahr*
- *keine* Klausur im *zweiten Halbjahr*, wenn das Fach Evangelische Religionslehre als *viertes* (mündliches) *Prüfungsfach* gewählt wurde;
- *eine* Klausur im *zweiten Halbjahr*, wenn das Fach Evangelische Religionslehre als *drittes* (schriftliches) *Prüfungsfach* gewählt wurde.

Aufgabenarten

In den Aufgabenstellungen müssen sich alle drei Anforderungsbereiche mit eindeutig formulierten Operatoren wiederfinden.

Arbeitsdauer

Die Arbeitsdauer beträgt drei Schulstunden.

Korrekturzeichen

Es werden die gängigen Korrekturzeichen verwendet.

57

Bewertungsraster

Neben dem fachlichen Verständnis wird auch die Darstellungsleistung und sprachliche Richtigkeit bewertet. Gehäufte Verstöße in den beiden letztgenannten Bereichen können zur Absenkung der Note gemäß APO-GOST. um bis zu einer Tendenz führen.

Das prozentuale Verhältnis der drei Aufgabenbereiche und der Darstellungsleistung orientiert sich an den Bewertungsvorgaben des zentralen Abiturs im Fach Evangelische Religionslehre:

- | | |
|---|-----|
| - Aufgabe 1 (Reproduktion): | 24% |
| - Aufgabe 2 (Analyse): | 30% |
| - Aufgabe 3 (kritische Stellungnahme/Transfer): | 26% |
| - Darstellungsleistung: | 20% |

Dementsprechend wird nach folgendem Bewertungsraster bewertet:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0

3.2.11 Sonstige Mitarbeit

Zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung im Bereich der Sonstigen Mitarbeit in der Sekundarstufe II siehe die Ausführungen zur Leistungsbewertung im Bereich der Sonstigen Mitarbeit in der Sekundarstufe I (3.1.11)

Über diese Ausführungen hinaus gilt für nichtgemachte Hausaufgaben die Note „Unge-nügend“.

58

3.2.12 weitere Formen der Leistungsüberprüfung

3.2.12.1 Facharbeit

Konzeption⁹

Eine Facharbeit ist eine umfangreiche schriftliche Hausarbeit, die selbstständig zu ver-fassen ist. Sie ersetzt in der Qualifikationsphase (Q1.2) die erste Klausur in dem Fach, in dem die Facharbeit angefertigt wurde. Die in der Facharbeit erteilte Note zählt wie eine Klausurnote.

Ziel der Facharbeit ist es, beispielhaft eine wissenschaftliche Arbeit anzufertigen. Zur Facharbeit gehören die Themen- und Materialsuche, die Arbeitsplanung, das Ordnen der Materialien, die Texterstellung und möglicherweise auch die Präsentation der Arbeitsergebnisse. Die Facharbeit soll acht bis zwölf DIN-A4-Seiten umfassen. Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, sind von der Verpflichtung, eine Facharbeit zu schreiben, befreit. Allerdings fertigen sie im Rahmen des Projektkurses eine Projektarbeit an.

Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen einer allgemeinen Informationsveranstaltung über die organisatorischen Rahmenbedingungen und in mehreren Workshops mit den methodischen Anforderungen der Facharbeit, wie dem Zitieren und Bibliographieren oder der Themeneingrenzung, vertraut gemacht. Höhepunkt und Abschluss der Facharbeitsphase ist das Facharbeitsfest, an dem die Arbeiten der Schüler:innen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Im Rahmen des Facharbeitsfestes werden besonders gelungene Arbeiten durch eine zum

⁹ <http://www.conrad-von-soest-gymnasium.de/oberstufe/facharbeit.html> (Stand: 19.04.2017, 15:00)

Großteil außerschulisch besetzten Jury prämiert. Darüber hinaus erhalten die Preisträger die Möglichkeit ihre Arbeiten am Facharbeitsfest in einem kurzen Vortrag vorzustellen.

Bewertungsraster z.B. nach Inhalt / sprachlicher Leistung / Darstellung¹⁰

Folgende Kriterien werden für die Bewertung der Facharbeit herangezogen:

- Formales (Vollständigkeit, Einhaltung der formalen Vorgaben)
- inhaltliche Darstellungsweise (themengerechte und logische Gliederung, stringente Gesamtdarstellung, thematischer Bezug)
- wissenschaftliche Arbeitsweise (fachliche und begriffliche Richtigkeit, adäquater Einsatz von fachlichen Methoden, Umgang mit Literatur, Sachlichkeit, persönliches Engagement)
- Ertrag der Arbeit (Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnissen, Kreativität, Art der Ergebnisse und Einsichten)
- Darstellungsleistung (sprachliche Richtigkeit und Ausdruck, äußerer Eindruck)
- siehe Bewertungsmaßstäbe im Fach Deutsch

Bildung Gesamtnote

Die Gesamtnote setzt sich aus den oben genannten Bewertungskriterien zusammen. Je nach Thema differiert die Gewichtung der einzelnen Kriterien.

Rückmeldung an Prüflinge

Die Rückmeldung findet in Form eines Gutachtens statt, das sich an den Bewertungskriterien orientiert.

3.2.12.2 Feststellungsprüfung

Konzeption

Eine Feststellungsprüfung wird angesetzt, wenn aufgrund von entschuldigtem Fehlen eine Quartalsnote nicht gesetzt werden kann. Außerdem kann die Feststellungsprüfung in Absprache mit der Schulleitung in Ausnahmefällen eine Klausur ersetzen. Die Feststellungsprüfung soll gewährleisten, dass der/die Schüler:in die zentralen Unterrichtsinhalte der versäumten Unterrichtszeit aufgearbeitet hat.

Wertigkeit

Die Feststellungsprüfung dient der Vervollständigung der Quartalsnote und wird je nach Fehlzeit in angemessenem Verhältnis zu den restlichen Leistungen des Quartals einbezogen.

Zusammensetzung des Prüferteams

Die Feststellungsprüfung wird durch die unterrichtende Lehrkraft durchgeführt und von einem/einer Fachkolleg:in protokolliert.

Notenfindung

Der/die prüfende Fachlehrer:in unterbreitet einen Notenvorschlag, der auf Grundlage des Protokolls mit dem/der Fachkolleg:in diskutiert wird. Sollten sich Prüfer:in und Protokollant:in hinsichtlich der Notenfindung uneinig sein, so bilden sie den Mittelwert ihrer beiden Vorschläge.

Rückmeldung an Prüflinge

¹⁰http://www.conrad-von-soest-gymnasium.de/fileadmin/user_upload/Sch%C3%BClerinformationen_FA_formale_Vorgaben.pdf Stand: 19.04.2017, 15:00)

Den Prüflingen wird das Ergebnis der Feststellungsprüfung im Anschluss an die Notenbildung durch die Prüfungskommission bekanntgegeben.

3.2.12.3 Schriftliche Übungen / Projektarbeit / Referate

Siehe die diesbezüglichen Ausführungen zur Sekundarstufe I

3.3 Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachgruppe Evangelische Religionslehre bemüht sich um eine stete Sicherung der Qualität ihrer Arbeit. Dazu dient unter anderem die jährliche Evaluation des schulinternen Curriculums mit Hilfe einer Checkliste. Weitere anzustrebende Maßnahmen der Qualitätssicherung und Evaluation sind zum Beispiel gegenseitiges Hospitieren, *team teaching*, Parallelarbeiten oder gemeinsames Korrigieren. Absprachen dazu werden von den in den Jahrgängen parallel arbeitenden Kolleg:innen zu Beginn eines jeden Schuljahres getroffen.

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können, die sich vor allem aus den flexiblen Variablen Schülerzahl, Fachgruppengröße, Lehr- und Lernmittelentwicklung und Abiturvorgaben ergeben.

Der Prüfmodus erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres gesammelt und bewertet sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Die Ergebnisse dienen dem/der Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden. Insgesamt dient die Checkliste über die Evaluation des aktuellen schulinternen Curriculums hinaus zur systematischen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Arbeit der Fachgruppe.

4 Methodenkonzept

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre ist wie alle Fächer in das Methodenkonzept des Conrad-von-Soest-Gymnasiums integriert.

5 Medienkonzept

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre ist wie alle Fächer in das Medienkonzept des Conrad-von-Soest-Gymnasiums integriert.